Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 153. Donnerstag, den 4. Juli 1889.

Zur Erzielung einer Preiserhöhung

für ihre Producte sind seit einiger Zeit weitere Kreise von Fabrikanten zusammengetreten, namentlich in der Eisenbranche, und indem diese sogenannten Cartell-Vereinigungen für alle ihre Mitglieder einen Normalpreis vorschrieben, ist es ihnen in der That gelungen, hier und da eine Besserung des Preises zu erzielen. Solche industriellen Cartelle scheinen sich in Deutschland, wo sie im Ganzen bisher ziemlich selten waren, mehren zu wollen. In Amerika, England und Frankreich war diese „Monopolisirung" einzelner Artikel schon lange gang und gäbe und ist zu den schmutzigsten Speculationen auf Kosten der Allgemeinheit ausgebeutet worden. Namentlich in New-York haben die Theilnehmer solcher „Ringe" ihr Schäfchen zu scheeren verstanden; der Yankee denkt über ein derartiges Treiben nicht so streng, wie wir. Der Speculant, der seinen Plan nicht durchzuführen verstand, gilt einfach als Dummkopf, der aber, welcher auf eine entschlossene Art ein paar Millionen zusammenrafft, wird als Genie gerühmt. Für die große Republik jenseits des Oceans gilt in Geschäften einfach der Grundsatz: Gold hat keinen üblen Geruch, wie es auch verdient sein mag. Das neueste Beispiel solcher waghalsiger Speculationen hat sich bekanntlich in Paris gezeigt. Dort führte der Kupferring den gewaltigen Krach herbei, der mit Mühe und Noth wenigstens etwas gemildert wurde. Um solche Geschäfte handelt es sich nun bei deutschen Cartell-Vereinigungen nicht, dazu herrschen bei uns denn doch zu gesunde Ansichten, sondern einfach um ein entschlossenes Zusammenstehen behufs Erhöhung der theilweise recht gedrückten Absatzpreise. Daß wir in recht vielen Fabrikationsbranchen höchst niedrige Preise haben, die zu einem Massenconsum zwingen, damit der nöthige Verdienst erzielt wird, ist außer Frage. Es ist deshalb durchaus kein Unglück, wenn der Versuch, eine Preiserhöhung von Fabrikaten in dem Sinne unternommen wird, daß für solide Arbeit auch solides Geld bezahlt wird, daß davon also Arbeiter und Unternehmer Nutzen haben. Ausarten kann ein solches Vorgehen freilich auch, wenn eben unternommen wird, dem Publikum das Fell über die Ohren zu ziehen und daß diese Versuchung sich geltend machen kann, soll nicht in Abrede gestellt werden. Aber eine solche Befürchtung liegt doch, wenigstens für deutsche Verhältnisse, nicht so sehr nahe; zu einem solchen Vorgehen gehört erstens sehr viel Geld und das wäre wohl noch aufzutreiben, aber dann fehlt doch die Neigung zu solchen Extravaganzen bei uns. Deutschland hat den Ruf, ein solides Land zu sein und darauf wird viel gegeben. Ausschuß giebt es in Handel und Wandel allenthalben, aber daß wir hierin unhaltbare Zustände hätten, können wir nicht entfernt sagen. Endlich wirkt auch die Concurrenz zu gewaltig, eine so geplante Ausbeutung des Publikums zu verhindern. Und was in den Kreisen der Großindustriellen als durchführbar erkannt wird, sollte man auch in kleingewerblichen Kreisen nicht bei Seite liegen lassen. Dort lassen sich Preisaufschläge ja weniger leicht durchführen, aber dem drückenden, oft ungebührlich ausgedehnten Creditwesen kann bei allseitigem Einvernehmen recht wohl die Spitze abgebrochen, es können gesunde Zustände geschaffen werden. Nicht eine Classe der Bevölkerung nur hat ja von der Gesundung unserer gewerblichen Verhältnisse Nutzen, sondern die ganze Nation.

Tagesschau.

Zu dem im nächsten Monat bevorstehenden internationalen pariser Arbeitercongreß sind bis jetzt ohne die deutschen, österreichischen und französischen Delegirten angemeldet: Aus Holland 3, aus Schweden 3, aus Norwegen 1, aus Griechenland 1 aus Polen 2, aus Rußland 2, aus Spanien 3, aus der Schweiz und aus England je 10, aus Amerika 5, zusammen 40 Delegirte. Da aus Deutschland allein 40—50 Delegirte kommen werden, aus Oesterreich 5—6, und da auch sonst noch verschiedene bisher nicht angemeldete Delegirte zu erwarten sind, so wird die Zahl der nicht französischen Delegirten wohl die Ziffer 100 übersteigen; während die Zahl der französischen Abgeordneten sich auf 150 bis 200 erheben dürfe.

Wie aus Peking gemeldet wird, haben die deutschen Officiere in China am 28. April ihren Vertrag mit der chinesischen Regierung gekündigt.

Mit Bezug auf den schon lange schwebenden Bau des für das westfälische Kohlengebiet so wichtigen Dortmund-Ems Canales wird jetzt mitgetheilt, daß, nachdem am 1. Juli die königliche Canalkommission ihre Wirksamkeit begonnen hat, mit aller Entschiedenheit an die durch die Schwierigkeiten der Sicherstellung der Grunderwerbskosten so lange verzögerte Bauausführung selbst herangegangen werden wird. Bevor indessen der erste Spatenstich geschehen kann, bedarf es noch einer ganzen Reihe zeitraubender Vorarbeiten. Vor allen Dingen muß die Linie des Canals im Einzelnen genau festgestellt werden. Das Frühjahr 1890 wird wohl über dem Anfange der Erdarbeiten herankommen.

Deutsches Reich.

Die norwegische Reise des Kaisers, die derselbe am Montag Abend bei günstigem Winde unter Kanonendonner und Hurrahrufen von Kiel aus angetreten hat, verläuft bisher ungestört. Die Fahrt scheint direct nach den Lofoden-Inseln gehen zu sollen.

Der Besuch des Kaisers ist in Minden für die Dauer des Kaisermanövers officiell angemeldet. Der Monarch wird für drei Tage in der Villa Leonhardi (? D. R.) Quartier nehmen.

Die Begegnung unseres Kaisers mit der Königin Victoria von England, zu welcher ihn auch die Kaiserin begleiten wird, findet nicht in London, sondern im Sommerschloß Osborne bei Cowes auf der Insel Wight statt. Die ursprünglich für einen anderen Tag in Aussicht genommene Flottenparade bei Spithead ist deshalb auf den 3. August verlegt, weil das Parlament den Wunsch ausgesprochen hat, den deutschen Kaiser bei seiner Anwesenheit in England officiell begrüßen zu können.

Die Kaiserin hat in Kissingen mit dem Gebrauch des Rakoczybrunnens begonnen.

Die deutsche Manöverflotte ging am Dienstag Morgen von Kiel nach Wilhelmshaven in See.

Der Prinz Cristian von Schleswig-Holstein ist mit einer Klage auf Herausgabe der Güter Noes und Groenwohld abgewiesen worden.

Von der Kamerun-Land- und Plantagen-Geselschaft sind wiederum größere Zufuhren von Taback aus der Plantage Bimbia in Hamburg eingetroffen. Die Qualität zeigt in jeder Beziehung einen wesentlichen Fortschritt gegen die vorjährige Erndte, namentlich ist auch in der Sortirung ein bedeutender Fortschritt zu erkennen. Die Waare erzielte den vollen Beifall aller Sachkenner.

In Karlsruhe hat am Dienstag die Trauung des Erbprinzen von Anhalt mit der Prinzessin Marie von Baden stattgefunden. Das Brautpaar wurde Mittags 12 Uhr im Galawagen nach dem Residenzschloß geleitet, wo der Staatsminister Dr. Turban die Ziviltrauung vollzog. Hieran schloß sich die kirchliche Trauung in der Schloßkirche. Bei dem Zuge dorthin wurde die Braut von dem Prinzen Wilhelm von Baden und dem Herzog von Anhalt, der Erbprinz von Anhalt von der Großherzogin und der Prinzessin Wilhelm geführt. Hierauf folgten die übrigen Fürstlichkeiten. Die Vermählung vollzog der Prälat Doll. Bei dem Wechsel der Ringe wurden dreimal zwölf Kanonenschüsse abgefeuert. Später fand Gratulationscour und Galatafel statt.

Ausland.

Frankreich. Auch der münchener Maler Leibl hat die große Ehrenmedaille der Ausstellung erhalten. — Der König von Griechenland hat dem Präsidenten Carnot mitgetheilt, daß er nach Beendigung seiner Kur, falls ihm irgend möglich, zum Besuch der Weltausstellung nach Paris kommen werde. — Zur genauen Regelung der afrikanischen Grenzverhältnisse soll eine neue Colonialconferenz — entweder in Paris oder

---

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung)

VIII.

Am nächsten Morgen rüstete sich der Forstmeister schon frühzeitig zu seinem Besuche nach Schloß Badenberg. Er verband mit demselben jedes Mal die gründliche Revision der dortigen Waldungen und hatte sich für diesen Tag noch die besondere Pflicht auferlegt, die Archive im Schlosse nach den alten Privilegien des Stammes Badenberg zu durchstöbern, um gegen die lächerlich unbesonnene Streiche, welche die Herrschaft schädigten gewaffnet zu sein. Er hatte sich fest vorgenommen, scharf vorzugehen, damit Herrn Arthur seine Amusements verleidet würden und er wußte, die Mittel dazu standen ihm zu Gebote. Nach der erlangten Kenntniß seines Characters war Nachsicht nicht angewendet, — also Position genommen, wie es sich gebührte.

Im glänzenden Lichtmeer lag Wald und Flur. — Alles regte sich, Alles lebte in neuerwachender Lebenslust dem Tage entgegen. Auf dem Rasenplatze vor dem Forsthause tummelten sich die kleinen Töchter des Forstmeisters umher, jagten und sprangen mit dem Hunde Tiras um die Wette und schauten dann mit respectvollem Staunen zu, wie Franz, der Jägerbursche, des Papa's schönes Reitpferd striegelte, wie er es alsdann mit der prächtig gestickten Schabracke deckte und es vollends fertig zäumte und sattelte. Endlich trat auch ihr Papa aus dem Hause; jetzt erreichte ihr Staunen den höchsten Grad. Der Papa erschien ihnen in der reich verzierten Staatsuniform ganz anders wie sonst.

„Heut' ist Papa ein Waldkönig, Mama!" rief Cilli in ihrer Exaltation. Alle lachten.

„Das ist dein Papa immer," versetzte treuherzig der Jägersbursche, indem er das Pferd seinem Herrn vorführte. Dieser faßte die Zügel und wollte sich überzeugen, ob Alles gehörig in Ordnung sei.

„Hole mir meine neue Vogelflinte Franz," befohl er, „geladen hab' ich sie schon."

„Warum willst Du nicht ohne Gewehr reiten, Oswald?" fragte Frau Hedwig halb scherzend, halb unmuthig. „Zum Diner pflegt man doch keine Schießwaffen mitzubringen."

„Man kann nicht wissen, wozu ich es gebrauchen muß," antwortete der Forstmeister. Er küßte seine Frau, rief den kleinen Töchtern ein „Adieu" zu und schwang sich auf's Pferd. Dann erst hing er die kleine, sehr elegante Flinte über die Achsel, nickte nochmals, setzte sein Pferd langsam in Bewegung und ließ ihm dann die Zügel schießen.

Frau Hedwig sah ihm nach, so lange sie ihn zwischen dem Gebüsche unterscheiden konnte. Wie er dahin ritt in der stolzen, festen Haltung, die ihn auszeichnete, schwoll ihr Herz hoch auf vor innerer Glückseligkeit. Das war es ja eben, was sie unwiderstehlich fesselte, was sie ihm geistig unterthan machte, dies Edle, Männliche seiner Erscheinung. Sie traf Anstalt, sich mit ihrer Handarbeit auf die Bank zu setzen, die vor dem Hause unter den Fenstern stand. Plötzlich gab sie indeß diesen Vorschlag auf, rief von einem unerklärlichen Bangen erfaßt, ihre kleinen Mädchen herbei und ging mit ihnen in's Wohnzimmer. Sie begriff selbst ihre Stimmung nicht. Die Entfernung ihres Gatten hatte noch niemals ein Grauen vor'm Alleinsein erweckt, und in diesem Augenblicke, wo die Sonnenstrahlen Licht und Leben überall schufen, erfaßte es sie so stark, daß sie sogar den beiden Kindern gebot, bei ihr zu bleiben.

Schon wuchs ihr Muth wieder, schon wollte sie sich verlachen mit ihrem abergläubischen Ahnungsvermögen, als sie in der Lichtung, worin das Forsthaus lag, eine Equipage einbiegen sah. Es war ein Gefährt, wie es hier in der Gegend nicht Sitte war. Sie konnte keinen Augenblick im Zweifel sein, wer die beiden Herren waren, die mit dem Pomp städtischer Eleganz, im Fond des Wagens zurückgelehnt, mit ihrem glänzend galonnirten Kutscher ortskundig daher gefahren kamen.

Im Nu erhob sie sich vom Fenster, erfaßte die Händchen der Kinder und begab sich mit ihnen in's Nebenzimmer, wohin der forschende Blick nicht dringen konnte.

Sie rief den Jägerburschen zu, daß sich ein Wagen mit Besuch nähere; er solle den Ankommenden die Abwesenheit seines Herrn melden.

Zwei Minuten später stand der Jägerbursche mit etwas verdutzten Mienen vor seiner Herrin, zwei Karten in der Hand, die er steif ihr entgegenhielt.

„Die Herren wollen der Frau Forstmeisterin Besuch machen, sie lassen sich hiermit anmelden," sagte er, unbeholfen lächelnd.

„Gehe hinaus," befahl Frau Hedwig, „erkläre den Herren höflich, daß ich nicht zu sprechen sei. Verstehst Du, Franz — ich bin nicht zu sprechen."

Der Bursche ging; sie hörte gleich darauf ein schadenfrohes Lachen, dem die laut gesprochenen Worte folgten: „Die schöne Frau fürchtet sich vor dem Namen Arthur von Schweitzer!"

Der Wagen rollte wieder fort. Frau Hedwig athmete auf. Wie gut, daß sie nicht vor dem Hause gesessen hatte, eine Begegnung widerwärtiger Art war dann unvermeidlich — ein Entrinnen ganz unmöglich. Sie gestand es sich zu, an die Möglichkeit dieses Besuches gedacht zu haben.

Der Wagen rollte fort und seine Insassen verhielten sich Anfangs schweigsam.

„Also abgewiesen," begann Gregor unfreundlichen Tones, als sie das freie Feld erreicht hatten, „abgewiesen in aller Form, ein Beweis, daß man unsere Annäherung hindern will."

„Oder — abgewiesen aus Rücksicht auf des Mannes Eifersucht", entgegnete Arthur, sich schadenfroh die Hände reibend. Der Kutscher Christian spitzte seine Ohren.

„Es fängt an hier ungemüthlich zu werden, Arthur."

„Was läßt sich hier anders erwarten. Wir haben versucht einzulenken —"

„Zu spät," fiel Gregor ein. „Deine Albernheiten haben uns den Weg verrannt."

„Womit sollt' ich mich sonst amüsiren; es ist Deine Schuld Gregor. Ich habe die fürchterlichste Langeweile, deshalb neckte ich die Fasanen. Daß ein Pferd Platanen frißt, habe ich selbst nicht gewußt. Amtmann Bunsen hat mir schon die Leviten gelesen; ich habe zu seinen Drohungen gelacht. Was kann mir ein alter, abgestandener Markgraf wohl thun —? Pah —!"

„Herr von Bunsen hat Dich gewarnt, also hüte Dich! Wir müssen versuchen, das gestörte Einvernehmen wieder herzustellen, da mir Simrock meinen Vorschlag, „den Tausch rückgängig zu machen," rundweg abgeschlagen hat."

„Dacht's wohl. Es war ein thörichter Einfall von Dir, hier den Ritter spielen zu wollen. Wie bist Du nur dazu gekommen?"

„Ich bin Deinetwegen darauf eingegangen."

„Meinetwegen!" schrie Arthur voller Erstaunen.

„Ich glaubte Dich hier zu fesseln, glaubte an ein endliches Vernünftigwerden und gab mich der Hoffnung hin, durch eine Heirath meiner Verpflichtung als Dein „Curator" los und ledig zu werden."

Brüssel — stattfinden. England, Deutschland, Frankreich, Portugal, Belgien, der Congostaat und Italien werden auf derselben vertreten sein. — Es ist noch zweifelhaft, ob Boulanger vor ein Parlamentsgericht oder Kriegsgericht verwiesen wird.

Großbritannien. Der Schah von Persien ist in London mit einem Aufwand von Enthusiasmus empfangen worden, als sei er der mächtigste Herrscher von ganz Europa. Am Dienstag empfing der Schah das diplomatische Corps und die Minister und fuhr dann nach Windsor, wo er mit großem Ehrengeleit empfangen wurde und der Königin Victoria dann einen Besuch abstattete. — Wegen des Zwischenfalls in der Delagoa-Bay sind Verhandlungen mit Portugal angeknüpft. Die englische Regierung fordert entschiedene Genugthuung für die schwer geschädigte britische Eisenbahngesellschaft, zu derem Schutz drei Kriegsschiffe nach Ostafrika abgegangen sind. — Der Pferdebahnkutscher-Streik in Cardiff, bei welchem es zu bedauerlichen Tumulten gekommen ist, erscheint beigelegt. — Zu der vielbesprochenen londoner Verlobung kommt noch die Mittheilung, daß die Königin den Grafen Fiffe zum Herzog erheben wird. Etwaige Kinder aus seiner Ehe mit der Prinzessin Louise von Wales werden aber trotzdem den Vorrang vor ihrem Vater haben, denn dem englischen Hausgesetze zufolge sind die Enkel und Enkelinnen des Herrschers königliche Hoheiten und kommen als solche selbst vor den Brüdern und Schwestern des Herrschers oder der Herrscherin.

Italien. Die Enthüllung des Giordano-Bruno-Denkmales in Rom am ersten Pfingstsonntag scheint den Gegensatz zwischen dem Vatican und dem Königreich Italien unüberbrückbar gestaltet zu haben, denn eine so scharfe Rede, wie der Papst aus diesem Anlaß am letzten Sonntag im Cardinals-collegium hielt, hat er noch niemals gegen die italienische Regierung gehalten. Er sagt, die Errichtung des Bruno-Denkmales bedeute nicht nur die Förderung revolutionärer Tendenzen, die Verherrlichung von „Ketzerei und Irrthümern," sie zeige vielmehr direct, daß die römische Regierung den katholischen Glauben ausrotten, die ewige Stadt zur Hauptstadt der Gottlosigkeit machen wolle. Der Papst theilt dies allen Katholiken mit, indem er zugleich erklärt, den Kampf für seine Rechte fortsetzen zu wollen. Nach dieser feierlichen Darlegung wird es wohl in der Folge an den Beschlüssen von Katholikenversammlungen gegen die Errichtung des viel umstrittenen Denkmals nicht fehlen. Ein practischer Erfolg kann nach der Lage der Dinge freilich nicht eintreten, da alle europäischen Mächte ohne Ausnahme eine Einmischung in die römischen Verhältnisse ganz entschieden ablehnen.

Oesterreich-Ungarn. Den Delegationen ist von den Ausschüssen über die Berathung des Etats des auswärtigen Amtes eingehend Bericht erstattet. Die Genehmigung wird empfohlen. Kriegs- und Marine-Etat sind von den Ausschüssen bewilligt. — Der Streik der Wollenarbeiter in Brünn verläuft ruhig, ein Theil der Arbeiter hat nach bewilligter Lohnerhöhung die Arbeit wieder aufgenommen. Die Bewegung greift indessen auf mehrere Industriezweige Mährens und Schlesiens über. — In den böhmischen Landgemeinden haben am Dienstag die Wahlen zum prager Landtage stattgefunden. Die Deutschen behaupteten ihre Sitze. — In den wiener Delegationen wurde am Dienstag constatirt, daß 1890 die ganze österreichische Armee mit dem neuen Repetirgewehr bewaffnet sein wird. Die Forderungen dafür wurden anstandslos genehmigt.

Portugal. Die Regierung hat nach London erklärt, der britischen Delegoabahngesellschaft sei in keiner Weise Unrecht geschehen. Der Gesellschaft sei die bevorstehende Confiscation längst angezeigt mit dem gleichzeitigen Versprechen einer reichlichen Entschädigung. Es wird nicht bezweifelt, daß die Angelegenheit ohne jede ernste Störung gelöst werden wird und zwar durch ein Schiedsgericht.

Serbien. Im Kloster Zitsche hat am Dienstag die feierliche Salbung des jungen Königs Alexander durch den Metropoliten Michael stattgefunden. Die Minister und Regenten wohnten der Ceremonie bei. Der junge König wurde von der Bevölkerung sehr herzlich empfangen. Der russische Gesandte Persiani überbrachte dem König ein eigenhändiges Glückwunschschreiben des Zaren und daß Großkreuz des Annen-Ordens. In der Kasanschen Cathedrale in Petersburg fand aus Anlaß der Feierlichkeit ein zahlreich besuchtes Tedeum statt. — Die russischen Blätter bringen Symphatieartikel, in welchen der König der vollen Theilnahme Rußlands versichert wird. Bemerkenswerth ist übrigens, daß der russische Gesandte Persiani auf seiner Reise nach Zitsche mit demonstrativen Enthusiasmus empfangen wurde. Die wiener Zeitungen äußern sich sehr ruhig und vertrauen, daß die serbische Regentschaft ihren Versprechungen, eine unparteiische Politik zu treiben, treu bleiben wird.

Afrika. An der Sudan-Grenze sind jetzt englische Truppen in genügender Anzahl zur Rückweisung jedes Angriffes aufgestellt. Die Derwische haben sich zurückgezogen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kornatowo,** 2. Juli. (Drei Kühe überfahren). Gestern Nachmittag waren in der Nähe von Kornatowo drei werthvolle Kühe eines Besitzers auf das Bahngeleise gerathen, als gerade der Zug heranbrauste. Die Thiere wurden von der Maschine erfaßt und vollständig zermalmt. Der Zug selbst nahm keinen Schaden.

— **Garnsee,** 1. Juli. (Erndte. Arbeitermangel.) Die diesjährige Klee- und Heuerndte ist hier eine ziemlich günstige. Was das Getreide anbetrifft, so hört man, wie in den meisten Theilen der Provinz, so auch hier, daß das Stroh zwar wenig verspricht, dafür die Aehren desto voller sind. Nur die Gerste ist gegen die früheren Jahre in ihrer Entwickelung sehr zurück. — Wie in andern Gegenden, so macht sich der Mangel an Arbeitern auch hier bemerkbar, namentlich bei der jetzt beginnenden Erntearbeidt. Einige größere Besitzer ziehen daher, die nöthigen Arbeitskräfte aus anderen Provinzen mit einem erheblichen Kostenaufwande herbei.

— **Marienwerder,** 1. Juli. (Zum Schullastengesetz.) Die königliche Regierung hat nunmehr die nach der Novelle zum Volksschullastengesetz erhöhten Staatsbeiträge für die einzelnen Schulverbände an die Schulcassen zur Zahlung angewiesen. Für einen alleinstehenden, sowie einen ersten ordentlichen Lehrer werden vom 1. April 1889 ab 500 Mk., für einen anderen ordentlichen Lehrer 300 Mk, für eine ordentliche Lehrerin 150 Mk. und für einen Hilfslehrer oder eine Hilfslehrerin 100 Mk. aus der Staatskasse gezahlt.

— **Marienburg,** 1. Juli. (Der heutige Vieh- und Pferdemarkt) war mit ca. 200 Pferden beschickt, welche mit 200 bis 300 Mark pro Stück bezahlt wurden. An Rindvieh war besseres Material nicht aufgetrieben, es wurde pro Stück mit 60 bis 90 Mark bezahlt. Die Kauflust war keine besonders rege; die meisten Käufe wurden mit danziger Händlern abgeschlossen.

— **Elbing,** 2. Juli. (Verschiedenes.) Der Verband der Töpfer- und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens hielt am Sonnabend und Sonntag unter dem Vorsitz des Verbandsvorstehers Schmidt-Elbing in Elbing seine Verbandsversammlung ab. In der Hauptversammlung erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Danach gehören dem Verbande 23 Innungen und 7 Einzelnstehende, im Ganzen 163 Mitglieder an. Hauptsächlich wurde über den Anschluß an den neu gegründeten großen deutschen Töpferverband berathen, dessen Ziel die Hebung der Töpferei, die Bekämpfung der Concurrenz der eisernen Oefen, der Schutz gegen die Streikes u. s. w. ist. Wie der Vorsitzende mittheilte, sind die Socialdemocraten in Berlin sowie in allen größeren Städten bemüht, das Heft in die Hand zu bekommen, um die Meister von dem Belieben der Gesellen abhängig zu machen. Diesem ungesunden Zustand soll vorgebeugt werden. Die Satzungen des Verbandes enthalten ziemlich hohe Strafen (bis zu 500 Mk.), welche gegen solche Mitglieder verhängt werden sollen, welche streikende Gesellen in Arbeit nehmen. Die Versammlung hieß die Ziele des Verbandes gut, glaubte indeß, daß in unseren östlichen Provinzen die socialdemocratische Agitation noch nicht so vorgeschritten ist, wie in anderen Gegenden, und wird deshalb bei den einzelnen Innungen erst Erkundigungen einziehen, wie sie über den Beitritt zu dem Verbande denken, um in einer zum Herbste anzuberaumenden Versammlung endgiltig darüber zu entscheiden. Der nächste Verbandstag soll in Dirschau stattfinden. — Das gestrige Wassersportfest auf dem Elbingflusse war unter der Gunst des besten Sommerwetters von vielen Tausenden besucht. War doch eine Ruderboots-Wettfahrt für Elbing etwas Neues. An dem Wettrudern nahmen nur die elbinger Rudervereine „Vorwärts" und „Nautilus" Theil Auf 2000 Meter Bahnlänge starteten zuerst die beiden Vierer-Halbausleger „Unser Fritz" und „Greif". Mit einer halben Bootslänge und 8 Min. 30 Sec Fahrzeit ging „Unser Fritz" durchs Ziel. Im Rennen für Doppelsculler siegte „Namenlos" mit drei Bootslängen und 10 Min. 29. Sec. Fahrzeit über „Victoria". Im dritten Rennen stritten dieselben Boote mit neuer Rudermannschaft und als Zweier-Halbausleger gegeneinander. Diesmal siegte „Victoria". Der interessanteste Wettkampf fand zwischen den Achter-Dollen-Gigs „Blitz" und „Falke" statt. 47 Secunden früher schoß ersterer durch's Ziel. Im Casino-Garten wurden die Preise (silberne Medaillen) durch den Zielrichter Consul Mitzlaff vertheilt. Derselbe wies in seiner Rede darauf hin, wie der Rudersport den Körper stähle, den Geist frisch mache, Ordnungssinn pflege und die Thatkraft anfeuere. An der Corsofahrt betheiligten sich fünf Vereine, die beiden Elbinger, der Ruderclub „Victoria"-Danzig, der Marienburger Ruderclub „Anker" und der Ruderverein Graudenz in zusammen 12 Booten. Das Boot des Graudenzer Vereins, die „Erna" traf nach einer beschwerlichen Nachtfahrt, begrüßt von einem tausendstimmigen „Hipp, Hipp, Hurah" kurz vor Beginn des Corsos ein; dem kräftigen Schlage der drei kernigen Graudenzer Ruderer war die große Anstrengung der 120 Kilometer-Fahrt nicht anzumerken. Unter den Klängen der Pelz'schen Musikcapelle fuhren die blinkenden Boote dahin — ein prächtiges Schauspiel! — Das Statut für den Weichsel-Nogat-Deichverband ist wegen der außergewöhnlichen Wichtigkeit der im Statut vorgesehenen Stromregulirungsbauten dem Kaiser von dem Landwirthschafts-Minister Freiherrn Lucius von Ballhausen vorgelegt und in ausführlichem Vortrage erläutert worden. Der Kaiser hat danach den Wunsch geäußert, auch von der Bearbeitung der Special-Projecte der Deich- und Schleusenbauten, unterrichtet zu werden.

— **Danzig,** 1. Juli. (Seeschiffahrt. Schichau'sche Werft. Logenjubiläum.) Die Seeschiffahrt hat im vergangenen Monate recht ungünstige Ergebnisse aufzuweisen, deshalb ist auch eine größere Zahl Matrosen heuerlos. Auch die Flußschiffahrt hat den im Frühjahre gehegten Erwartungen nicht entsprochen, viele hier überwinterte Oderkähne haben bis jetzt noch nicht eine einzige Fahrt gemacht. Ferner liegen die Arbeitsverhältnisse nicht so günstig wie im vorigen Jahre. Man befürchtet sogar, daß im Herbste eine Verminderung des kaiserlichen Werftpersonals eintreten wird, da der Bau von neuen Kriegsschiffen meist Privatwerften übertragen worden ist. Nur die Bauhandwerker sind vollauf beschäftigt; die Löhne der Maurer und Zimmerleute haben gegenüber der vorjährigen Bauzeit eine Steigerung erfahren. — Für die neue Schichau'sche Werft bei Legan ist noch nicht ein Spatenstich gethan. Die Arbeiten hierfür werden erst im Herbste beginnen. — Das 100jährige Jubiläum der Loge der Einigkeit wurde am Sonnabend und Sonntag feierlich begangen. Der stellvertretende Großmeister der Großloge von Berlin, ferner Vertreter der Logen zu Graudenz und Thorn, Marienburg, Elbing, Pr. Stargardt, Konitz, Bromberg, Königsberg, Tilsit, Rastenburg, Bartenstein, Stettin, Stolp und Lauenburg nahmen an dem Feste theil.

— **Pr. Stargardt,** den 2. Juli. (Gutsverkauf.) Das 145 Hectar große Rittergut Russeck bei Bobau im Kreise Pr. Stargardt ist vom Besitzer Binerowski für 51 000 Mark an den Rentier Thilo in Berlin verkauft worden.

— **Bromberg,** 2. Juli. (Der Fall Petrich,) welcher bekanntlich am 4., 5. und 6. Juli vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen sollte, ist von der Terminsrolle abgesetzt, und dürfte erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Aburtheilung kommen.

— **Posen,** 1. Juli. (Verschiedenes.) Sonntag, den 30. Juni, fand in Inowrazlaw ein polnisches Sängerfest statt,

---

„So? So? Mir wäre es gelegen. Ich habe mich seit Papas Tode wüthend über diese Testamentsklausel geärgert. Also meinetwegen ist Altenbek erworben? I! I! Hättest Du mich um Rath gefragt, wäre es nicht geschehen. Magst Du es auf Deine Rechnung schreiben."

„Kann geschehen. Dann tritt mein Aeltesterin den Besitz. Es ist, wenn man es versteht, ein einträgliches Gut, — ich werde es verpachten."

„Schon?" fragte Arthur mit lauerndem Seitenblick.

„Allerdings, und das ist wieder Deine Schuld. Wir müssen durch eine rasche, zeitweilige Abwesenheit das Zerwürfniß mit dem Grafen Badenberg zu verlöschen trachten."

„Mir ganz gelegen. Laß Deine Pläne hören."

„Du bringst meine Jungens wieder in ihre Pension und begiebst Dich dann beliebig auf Reisen."

Arthur lacht maliciös vor sich hin. „Und Du? Du bleibst allein hier, — hast Gründe dafür."

„Fehlgeschossen! Im Gegentheil, ich habe Gründe mich einstweilen ebenfalls der polizeilichen Aufsicht hier zu entziehen."

Allein oder in Gesellschaft?

„In Gesellschaft."

„Ist man Dir auf der Spur?"

Herr Gregor macht eine wegwerfende Geberde.

„Philisterthum, — Basengetrātsch, wer hätt dies hier gesucht."

„Wohin willst Du flüchten?"

„Vor der Hand weiß ich nur, daß ich auch verschwinden will, bis sich die fatale Geschichte todt gesprochen hat."

„Welche Geschichte, Gregor."

„Nun? Deine Bosheiten, — Deine Unbesonnenheiten, — Deine Thorheiten!"

„Also — meinetwegen, — wiederum meinetwegen?"

„Weswegen sonst?"

„Pardon! Ich meinte Deine Amüsements und nicht die meinigen seien Ursache Deiner Flucht." Gregor erwiderte nichts, tippte aber mit seinem Spazierstöckchen auf des Kutschers Schulter und sagte laut und herrisch:

„Fahre links ab; dort am Wege kannst Du absteigen und nach Haus gehen, ich will noch nach der Eisenbahn fahren."

„Allein?" fragte Arthur mit unbeschreiblich naseweisem Ausdruck.

„Ja, ganz allein, Du magst den kurzen Weg zu Fuße zurücklegen."

Es geschah, wie Gregor es angeordnet hatte. Er ergriff die Zügel, nachdem er einen flüchtigen Blick auf seine Uhr geworfen, und raste in wilder Eile auf der Landstraße dahin. Im Nu verschwand der Wagen hinter der Waldecke.

Gleichgültig äußerte der Kutscher seine Verwunderung über das tolle Fahren und begab sich nach Hause, während Arthur kopfschüttelnd auf die Stelle starrte, wo sein Bruder verschwunden war.

„Dahinter steckt etwas Besonderes," murmelte er, „sonst pflegt er seine Liebschaften niemals so geheimnißvoll zu umhüllen. Wer doch Flügel hätte wie jener Vogel dort oben in der Luft, — dies Gethier hat wahrlich viel vor uns voraus; es kuckt von oben herab in alle Geheimnisse."

Schlendernd verfügte er sich nach dem Schlosse von Altenbek, wie er es spottend zu nennen pflegte. Er theilte die Vorliebe seines Bruders für kostbare Liebschaften keineswegs; ihm war ein solennes Wettrennen mit allen Chancen des Für und Wider weit interessanter, und es ärgerte ihn, daß ihm deswegen durch testamentarische Bestimmung seines Vaters die Hände gebunden waren. Der Zufall war ihm jetzt günstig. Sein Bruder wünschte ihn auf kürzere oder längere Zeit abzuschütteln", und das sollte gehörig benutzt und ausgebeutet werden. Hatte sein Bruder sich in Liebesverhältnisse verstrickt, die so viel Umständlichkeiten und Geheimnisse nöthig machten, so sollte er die Kosten seiner Sportleidenschaft auch decken. Er berechnete im Stillen, was er fordern wollte, und wartete alsdann mit Langmuth seines Bruders.

Gregor kam weit später als sonst zum Mittagsmahle zurück. Sein ganzes Wesen erschien jedoch verklärt von innerer Glückseligkeit und er warf im Laufe des Gesprächs die Worte hin:

„Dies Mal könnte es mir Ernst werden, wie damals bei meiner Frau."

„Schön! Also eine zweite Ehe mit langweiliger Zärtlichkeit" antwortete Arthur. „Ich gebe meine Erlaubniß nur unter der Bedingung, daß mir der Rest meines Vermögens ausgezahlt, wird."

„Darüber später, nach meiner Reise. Heute ist Montag; am Donnerstag kannst Du mit den Knaben abreisen. Ich bleibe bis Sonnabend." — Arthur streckte die flache Hand gegen ihn aus. „Das Geld weise ich an; Du sollst zufrieden sein."

Gleich nach beendigtem Mittagsmahle zog sich Gregor in sein Schlafzimmer zurück, das mit allem Comfort und mit der geschmackvollsten Eleganz ausgestattet war.

Dort stand sein Cylinderbureau, sein Bibliothekschrank und sein eiserner Geldschrank in gemüthlichster Vereinigung mit dem decorirten Bette und einem höchst bequemen Sopha. Hier weilte Gregor wenn er allein sein wollte, wenn Geschäfte abzumachen waren. Auch an diesem Tage geschah dies, jedoch mit einer Ruhelosigkeit und Aufregung, die sein Bruder selten an ihm wahrgenommen. Er schrieb Briefe,. sendete den Reitknecht zwei Mal mit Telegrammen zur Bahn und empfing telegraphisch Antworten, wovon er Arthur nicht eine Silbe mittheilte. In später Abendstunde ließ er nochmals den Wagen anschirren und fuhr in höchster Eilfertigkeit fort. (Fortsetzung folgt.)

Vanderbilt's Schwiegersohn auf Reisen.

Amerikanische Blätter berichten: Dr. Webb, Präsident der „Wagner Palace Car Company," dessen Frau eine Tochter des Eisenbahnkönigs Vanderbilt ist, mit Familie und einigen Freunden, im Ganzen sechszehn Personen, traten mittels eines aus vier Palastwaggons bestehenden Specialeisenbahnzuges am 6. April von New-York aus eine Fahrt durch die Vereinigten Staaten und Canada an. Am 11. Juni traf der Zug in Schelburne, der Sommerresidenz des Dr. Webb, ein, womit die Reise, welche über zwei Monate gedauert, ihr Ende erreicht hat. Während dieser Zeit hat der Zug, welcher zu Zeiten eine kaum jemals erreichte Schnelligkeit entwickelte, eine Strecke von 20 000 Meilen zurückgelegt Die Gesellschaft hat alle sehenswerthen Punkte im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten und Canada's besucht, ohne sich indessen irgendwo lange aufzuhalten. Selbstverständlich wohnten die Reisenden stets in den luxuriös ausgestatteten Waggons und betraten auf der ganzen Fahrt niemals ein Hotel. Der eine der Palastwaggons war ausschließlich zur Benutzung der Frau Webb und ihrer Kinder, nebst deren Wärterinnen bestimmt. Derselbe enthielt ein mit großartiger Eleganz eingerichtetes Boudoir, in welchem sich sogar ein Piano befand. Ein anderer Wagen diente als Speisezimmer und Gesellschaftssalon, während der dritte ein Rauchzimmer, ein Badezimmer, einen Gepäckraum, ein Buffet, sowie Schlafzimmer enthielt. Der letzte und am prachtvollsten eingerichtete Wagen war der dem Dr. Webb persönlich gehörende. Bemerkenswerth ist noch, daß Dr. Webb während der ganzen Eisenbahnfahrt in beständiger Verbindung mit seinem Secretär in New-York und anderen Personen stand und zwar mittelst des Phonographen. Bei jeder sich darbietenden Gelegenheit beförderte er einen der phonographischen Cylinder, in welchem er während der Fahrt hineingesprochen, per Post an die Adressaten, und die letzteren hörten aus diesem Cylinder heraus nicht nur die Stimmen der Reisenden, sondern auch das von dem Zuge verursachte Geräusch mit großer Deutlichkeit. Die kleine Spritztour hat den Dr. Webb nur etwa 400 000 M. gekostet, ein Scherz den sich ein Schwiegersohn Vanderbilt's schon erlauben kann.

das von polnischen Sängern aus Posen (etwa 70 Theilnehmer), Tremessen, Strelno, Mogilno, Bromberg (polnischer Gesangverein „Halka") und aus anderen Städten der Provinz Posen ziemlich zahlreich beschickt war. Nach den etwa zweistündigen Verhandlungen unternahmen die Sänger einen Ausflug nach Kruschwitz und dem Goplosee, woselbst dann die verschiedensten Gesangsaufführungen erfolgten. — Der landwirthschaftliche (deutsche) Provinzialverein für die Provinz Posen zählt zur Zeit 83 Zweigvereine von denen 55 vorwiegend Kleingrundbesitzer und 24 vorwiegend Großgrundbesitzer zu Mitgliedern haben. Die Gesammtzahl der Mitglieder dieser Vereine belief sich am 1. Januar 1889 auf 4523. — Der letzte Staatspfarrer in der Erzdiöcese Gnesen-Posen, Propst Brenk in Kosten, hat nunmehr, wie die polnischen ultramontanen Blätter mittheilen, seine Pfarrstelle aufgegeben, und zwar gegen Gewährung einer Pension von jährlich 5000 Mark, zu welcher die dortige Gemeinde nichts beizutragen hat. Wie der „Kuryer" angiebt, erhält keiner der bisherigen Staatspfarrer aus der Erzdiözese Gnesen-Posen von den betreffenden Pfarrgemeinden eine Pension, so daß danach also der Staat die Pensionszahlung übernommen hat. Propst Brenk sollte gestern (1. d. M.) in Gegenwart des Decans und des königlichen Commissarius dem Kirchenvorstande die Schlüssel der Kirche übergeben, Donnerstag, den 4. d. M., findet die feierliche Einweihung der Kirche mit Prozession statt. Propst Brenk wird voraussichtlich künftig in Berlin wohnen. Der „Kuryer Poznanski" triumphirt über den Zurücktritt des Staatspfarrers Brenk, welchen er als „Superintenden'en" der Staatspfarrer in Schlesien und Posen bezeichnet. Zur Geschichte der Staatspfarrer bemerkt das Blatt, daß einer der zehn Staatspfarrer der Erzdiözese Gnesen-Posen, Kick, aus Schlesien gekommen sei, wogegen die Staatspfarrer Talaczynski und Wirtz in Schlesien aus der Provinz Posen stammten. Drei der Staatspfarrer in der Erzdiözese: Czerwinski, Kolany, Gutzmer, „kehrten zum Gehorsam zurück"; zwei starben als Staatspfarrer, Nowacki und Mörke; vier sind pensionirt worden: Kubeczak, Rymarowicz, Lizak und Brenk. Der „Kuryer" bemerkt zum Schluß, daß nur noch ein Staatspfarrer im Amte ist, nämlich der Anstaltsgeistliche Woda im Zuchthause in Fordon. Der letzterwähnte Geistliche ist bekanntlich von den ultramontanen Blättern nicht den Staatspfarrern zugezählt worden; erst vor etwa einem Jahre, wenn wir nicht irren, ist derselbe von dem „Westpr. Volksbl." als Staatspfarrer ausgegeben worden und wird seitdem von den ultramontanen Blättern in der Liste der Staatspfarrer geführt.

Locales.

Thorn, den 3. Mai 1889.

— **Verliehen**. Dem Oberstlieutenant von Gentzkow, Allerhöchst mit der Führung des Garde-Fuß-Art. Regts. beauftragt, die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignie, und zwar: Des Officierkreuzes des Ordens der königlich italienischen Krone.

|| **Die Friedrich-Wilhelmschützenbrüderschaft** begann heute Nachmittag 3 Uhr im Schützenhause, ihr Königsschießen. Restaurateur Zwieg, der König des abgelaufenen Jahres wurde nebst seinen beiden Rittern, Malermeister Behrmann und Malermeister Waldowski zum Schützenhause geleitet und nach ihrer Ankunft das Fest mit einer Rede des Drechslermeisters Borkowski, in Vertretung des Fabrikanten Till, in welcher er den König begrüßte und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, eröffnet. Sodann begann das Preisschießen, für welches Geschenke zum Werthe von zusammen ca. 500 Mark ausgesetzt sind. Den Schuß für Se. Majestät den Kaiser gab der bisherige König, Restaurateur Zwieg, den Schuß für den Kronprinzen Kaufmann Goewe ab. Im Garten fand Concert der Capelle des Regiments von Borcke statt. — Für das vom 14. bis 17. Juli stattfindende 1 Westpreußische Bundesschießen in Danzig hat die hiesige Gilde drei kostbare Silberpreise gestiftet, deren erster in einem halben Dutzend schwerer silberner Eßlöffel und die anderen in Medaillen, in Form eines Kreuzes mit dem Bildniß des Kaisers, bestehen.

|| **Barbier- und Friseur-Innung**. Gestern Nachmittag hielt die Innung der Barbiere, zu welcher Meister aus den Städten Thorn, Podgorz, Culmsee, Schönsee, Briesen und Gollub gehören, hierselbst ihre Quartalssitzung ab. Dieselbe begann um 3 Uhr mit der Prüfung und Einschreibung dreier Meister, von denen zwei aus Thorn, einer aus Briesen waren; sodann wurden zwei Lehrlinge — beide aus Thorn — geprüft und freigesprochen, und zwei Lehrlinge — einer aus Thorn, einer aus Briesen — eingeschrieben. Die übrigen Gegenstände der Berathung, welche sich bis 11 Uhr hinzog, betrafen nur innere Vereinsangelegenheiten.

|| **Zu dem Provinzialsängerfest in Inowrazlaw** am Sonntag wird Thorn eine nicht unerhebliche Anzahl von Sängern entsenden. Es werden nämlich aus der Liedertafel an 40 Mitglieder mit der Fahne das Fest besuchen, der Liederkranz wird ebenfalls vollzählig mit ca. 28 Mitgliedern vertreten sein, ebenso tritt die Handwerkerliedertafel mit 18 Mitgliedern vollzählig an und auch die Gesangsabtheilung des Turnvereins wird, entsprechend ihrer Mitgliederzahl sich stark betheiligen. Die Liedertafel wird zwei am Sonnabend im Schützenhause gehörte Lieder und zwar Professor Hirsch's „Zecherlied" und „Wein" vortragen die Handwerkerliedertafel dagegen ein Doppelquartett stellen.

— **Kirchliche Fürbitte.** Der Bischof von Culm Dr. Redner hat dem Wunsche des Kaisers entsprechend angeordnet, daß in dem allgemeinen Kirchengebete auch der Kriegsschiffe, welche sich auf der Fahrt befinden, gedacht werden möge. Das Kirchengebet soll dementsprechend folgende Fassung erhalten: „Sei Du des gesammten Reiches Schutz und Schirm und laß Deine Gnade ruhen auf seinen Fürsten und Völkern, auf daß im ganzen Vaterlande Glaube und Gottesfurcht, Treue und Einigkeit immerdar wachsen und zunehmen. Beschütze das königliche Kriegsheer und die gesammte deutsche Kriegsmacht zu Lande wie zu Wasser, insonderheit die Schiffe, welche auf der Fahrt sich befinden."

— **Aus einer Uebersicht** der Einnahmen und Ausgaben der altstädtischen evangelischen Kirchen-Cassen nach dem Voranschlag für das Jahr 1889 entnehmen wir die nachstehenden Ziffern: Die Einnahme beträgt darnach Zinsen aus beliehenen Capitalien (69 893 Mk) 3131 Mk. 95 Pf. An Renten, Zehnten 2c. 37 Mk. An Kirchstuhlgeld 60 Mk. An Klingsäckelgeld 640 Mk. An Erd- und Glockengeld 45 Mk. An Orgel- und Lichtgeld 140 Mk. An Kirchen-Steuer 2120 Mk. An Bestand aus dem Vorjahre und Insgemein 306 Mk. 5 Pf. Zusammen 6480 Mk. Die Ausgabe: Zinsen und Capitalabtragung aus der Anleihe zur Einrichtung der Heizung und Gasbeleuchtung der Kirche an die Musikcasse 208 Mk. (Die Anleihe ist damit amortisirt.) An Gehälter, Pensionen 2c. 3751 Mk. 52 Pf. An Kosten für den Gottesdienst 514 Mk. Für Bauten und Reparaturen 2252 Mk. 92 Pf. An verschiedenen Ausgaben: nämlich u. A. Für Unterstützung hülfsbedürftiger Gemeinden 60 Mk. Zur Ablösung der Stolgebühren für Taufen und Trauungen der letzten Classe 130 Mk. Somit balancirt der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 6480 Mk.

— **Sattel-Unterdecke.** Der Kaiser hat bestimmt, daß von den Officieren der Cavallerie, Feld-Artillerie und des Trains sowie von den Sanitätsofficieren und Beamten der Militärverwaltung sowohl zum Friedensdienst, als im Felde eine viereckige, an den Vorderecken abgerundete Satteldecke von dunkelblauem Eskimostoffe mit Kirseyfütterung, ohne Tressen beziehungsweise ohne farbigen Tuchbesatz auf der rechten Seite mit einer Kartentasche, auf der linken mit einer Lederwulst versehen, benutzt wird. Die zur Zeit im Gebrauch befindlichen Unterdecken dürfen bis zum 1. April 1891 aufgetragen werden.

— **Die Garnison-Verpflegungszuschüsse** für das dritte Quartal d. J. sind pro Mann und Tag auf 14 Pf. in Marienwerder Mewe und Thorn: 13 Pf. in Danzig und Graudenz; 11 Pf. in Dt. Eylau, Osterode, Riesenburg, Pr. Stargard, Konitz; 10 Pf. in Allenstein, Rosenberg, Dt. Krone und Culm; 9 Pf. in Neustadt, Marienburg und Strasburg festgesetzt.

— **Bahnbau.** Die bromberger königl. Eisenbahn-Direction ist beauftragt worden, die bereits angeordneten allgemeinen Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Fordon nach Culmsee auf eine Fortsetzung dieser Linie nach einem geeigneten Punkte der Strecke Thorn-Insterburg auszudehnen.

— **Die Einnahmen des Pferdeversicherungsfonds** für Westpreußen haben im vergangenen Rechnungsjahr 67 042 Mk. betragen, davon Versicherungsbeiträge 63 115 Mk.; die Ausgaben betrugen gleichfalls 67 042 Mk., darunter gezahlte Entschädigungen 56 221 Mk.; das Vermögen des Fonds beträgt 100 000 Mk. Der Rindviehversicherungsfonds, dessen Vermögen sich auf 75 000 Mk. beläuft, hat nur eine Einnahme und Ausgabe von 200 Mk. gehabt, der Reservefonds hat einen Bestand von 36 613 Mk. Entschädigungen für gefallenes oder getödtetes Rindvieh sind nicht gezahlt worden.

a **Gefunden** wurde ein goldener Trauring, ohne Zeichen, in der Elisabethstraße.

a **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Lohnbewegung.) Eine Streikversammlung der berliner Maurer am Dienstag war nur von 6—700 Gesellen besucht. Es wurde festgestellt, daß bereits über 4000 Maurer wieder arbeiten. Heute, Mittwoch Nachmittag, soll endgiltig beschlossen werden, ob der Generalstreik fortzusetzen ist oder nicht. Die Führer des Streiks haben bereits so bittere Wahrheiten zu hören bekommen, daß sie die Oeffentlichkeit ihrer Versammlungen einschränken. Kein Berichterstatter, mit Ausnahme solcher anerkannt socialdemocratischer Blätter soll zu den Versammlungen mehr zugelassen werden.

* (Eine Verurtheilung des Regenten von Braunschweig.) Der geheime Justizrath des berliner Kammergerichts trat am Montag nach vielfachen Vorverhandlungen zur Schlußberathung über eine Klage zusammen, die der frühere Postdiätar F. gegen den Prinzen Albrecht von Preußen angestrengt hatte. F. war im Winter 1886 vor dem berliner Palais des Regenten auf dem Glatteise gestürzt und hat sich dabei Verletzungen zugezogen, die ihn dauernd erwerbsunfähig machen. Es haben zur Feststellung des Thatbestandes unter Zuziehung von Zeugen Erhebungen an Ort und Stelle stattgefunden. Unter Zugrundelegung des früheren Verdienstes des F. entschied der Geheime Justizrath, daß der Prinz Albrecht als Palaiseigenthümer für die gründliche Reinigung des Trottoirs verantwortlich und deshalb zu verurtheilen sei, dem Kläger lebenslänglich monatlich 75 Mark zu bezahlen.

* (Die Bergleute) wollen sich zu Verbänden zusammenschließen. So hat sich in Essen ein Verband „Schägel und Eisen" gebildet und errichtet soll ein Verband werden, der sich über ganz Rheinland und Westfalen erstrecken und die Hebung des Bergarbeiterstandes in geistiger und materieller Beziehung zum Zweck haben soll. In den Statuten ist auch die Gründung einer Casse vorgesehen, aus welcher arbeitslose und gemaßregelte Genossen, sowie die im Interesse des Verbandes reisenden Bergleute unterstützt werden können.

* (Ein französischer Textilarbeiter,) der in Apolda Arbeit suchte, wurde wegen grober Schmähungen des des deutschen Kaisers verhaftet und in das dortige Landgerichtsgefängniß eingeliefert.

* (Vermißt.) Nach einem Telegramm aus New-York wird dort Dr. John Cunery, ein hervorragender Irischamerikaner, vermißt; es heißt, er sei aus ähnlichen Gründen wie Cronin auf Geheiß der irischen Geheimbünde ermordet.

* (Die letzthin an verschiedenen Theilen Londons aufgefundenen Theile einer Frauenleiche) sind endlich als diejenigen einer Person Namens Jackson identificiert worden. Man nimmt an, daß der Mord dieser Frauensperson, sowie die Zerstückelung ihrer Leiche abermals das Werk des Frauenmörders von Whitechapel seien, welcher den Schauplatz seiner unheimlichen Thätigkeit nunmehr nach Battersea verlegte.

* (Die Hitze im Sommer früherer Jahrhunderte.) Im Jahre 627 nach Christi Geburt versiegten die Quellen und Menschen verschmachteten; 879 war es unmöglich, im Freien zu arbeiten, besonders auf dem Felde; wer aushielt, wurde entweder vom Schlage gerührt oder vom Sonnenstich getroffen. Im Jahre 993 wurden die Nutzpflanzen auf dem Felde geröstet wie in einem Backofen. Das Jahr 1000 brachte besonders Frankreich eine große Hitze, die Flüsse trockneten aus und der Gestank der dadurch getödteten Fische brachte die Pest. Bei der Hitze im Jahre 1014 verschwanden im Elsaß und Lothringen Brunnen und Flüsse. 1132 trocknete der Rhein aus. 1152 erreichte die Hitze einen solchen Grad, daß man Eier im Sande kochen konnte. 1227 kamen viele Menschen und Thiere in Folge der großen Hitze um. Im Jahre 1303 waren Rhein und Donau trockenen Fußes zu passiren. 1394 vertrocknete die Erndte, 1538 in Frankreich die Seine und Loire. 1556 war über ganz Europa eine große Dürre verbreitet. 1614 vertrockneten in Frankreich und selbst in der Schweiz die Brunnen und Teiche; nicht minder heiß waren die Jahrgänge 1646, 1679 und 1701. Im Jahre 1715 regnete es vom Monat März bis October nicht ein einziges Mal, das Getreide verbrannte, die Flüsse trockneten wieder aus. Die Hitze stieg bis 38 Grad R., und in bewässerten Gärten blühten die Obstbäume zweimal. Außerordentlich groß war auch die Hitze in den Jahren 1724, 1746 und 1811. Wegen großer Hitze wurden im Sommer 1815 (das Thermometer zeigte 40 Grad R.) die Theater geschlossen.

* (Für die Ausschmückung von Athen und des Piräus) zum Empfang des deutschen Kaiserpaares und der fürstlichen Gäste bei den Vermählungsfeierlichkeiten des Kronprinzen Constantin hat die griechische Regierung als erste Rate 400 000 Drachmen aus Staatsmitteln bewilligt, womit zunächst die Vorbereitungen zu einer völligen Planirung der Einzugsstraßen in Angriff genommen sind. Aehnlich wie bei dem Kaiserbesuche in Rom sollen auch hier an mehreren Stellen kleine und unansehnliche Gebäude beseitigt und an deren Stelle Schmuckanlagen geschaffen werden. Der Gemeinderath von Athen hat beschlossen, auf dem großen Stadtplatze, gegenüber dem königlichen Palais, einen verkleinerten Eiffelthurm errichten zu lassen dessen Spitze mit electrischem Licht in der Stärke beleuchtet werden soll, daß nicht nur der Platz und die benachbarten Straßen, sondern auch die Akropolis durch dasselbe erhellt würde.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 2. Juli 1889.)

J. Kretschmer durch Bacnik 4 Traften, 1406 kief. Rdholz, L. Rodemann durch denselben 70 kief Rdholz, 1172 kief Balken und Mauerlatten, 69 kief. Sleepers J. Karpf durch Spira 7900 kief Balken und Mauerlatten.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 2. Juli.

Wetter: warm.

Weizen: unverändert, fast ohne Angebot, 127pfd. bunt 166 Mk. 128pfd. hell 168 Mk., 130pfd. hell 169 Mk.

Roggen: flau 119 20pfd. 134/35 Mk., 121pfd. 136 Mk.

Gerste: Futterw. 105—108 Mk.

Erbsen 122—130 Mk.

Hafer: 140—144 Mk.

Königsberg, 2. Juli.

Weizen unverändert loco pro 1000 Klgr. rother 122pfd. russischer krank 121 Mk. bez.

Roggen ruhiger, loco pro 1000 Kg. inländ. 123pfd. 145 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 56,25 Mk. Gd., nicht kontingentiert 36,25 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 3. Juli

Tendenz der Fondsbörse: fest.		3 7. 89	2. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	208 75	208—25
	Wechsel auf Warschau kurz	208—60	207—75
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—20	104—30
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63	63
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57—50	57—20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	102—20	102
	Discontо Commandit Antheile	228—10	229
	Oesterreichische Banknoten	171—95	172—05
Weizen:	Juli	187—50	187—75
	Septbr.-Octobr.	187	187—50
	loco in New-York	87—40	88
Roggen:	loco	150	150
	Juli-August	151—70	152
	Septbr.-Octobr.	155—70	157
	Octobr.-Novembr.	157—20	158
Rüböl	Juli	58—30	58—40
	Septbr.-Octobr.	57—70	57—80
Spiritus:	50er loco	55—60	55—50
	70er loco	35—60	35—50
	70er Juli-August	34—30	34—10
	70er Septbr.-October	34—90	34 70

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 3 Juli 1889

Tag	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
2	2hp	760,3	+ 24,2	NE 1	4	
	9hp	760,5	+ 18,5	C	2	
3	7ha	760,2	+ 16,1	NE 1	9	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 3. Juli 0,10 Meter.

Letzte Nachrichten.

Nachdem seit fast einer Woche in allen deutschen Blättern das Verhalten der russischen Officiere in Stuttgart ohne Widerspruch erörtert ist, erklärt plötzlich der „Württemb. Staatsanz." nach Erkundigung beim Generalcommando Alles für unrichtig. Die russischen Officiere sind darnach durchaus liebenswürdig aufgetreten und haben sich ruhig an allen Trinksprüchen betheiligt.

Der Erbprinz von Montenegro ist für großjährig erklärt. Er leistete seinem Vater und dem Czaren den Eid der Treue. (?)

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
(Eingegangen 3 Uhr 30 Min. Nachmittags.)

Berlin, 3. Juli. In dem Proceß gegen die ehemaligen Militärlieferanten Wollank und Hagemann ist Letzterer zu fünf Jahren Gefängniß, fünf Jahren Ehrverlust und Ersterer zu anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt

Heute Nacht um 4 Uhr starb nach sechswöchentlichem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Sohn der Sattlermeister und Lackierer

Johannes Schultz

im 44. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn, 3. Juli 1889
Marie Schultz.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Coppernicusstr. 191 aus, statt.

Statt besonderer Meldung!
Henriette Bluhm
Alwin Jacobi
Verlobte.
Berlin NO., Landsbergerstr. 116. — Posen.

Neubau des Artushofes.

Die Lieferung von ca. 300 Tonnen Portland-Cement zum obigen Neubau soll in öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Zu diesem Zweck sind Angebote in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum

5. Juli cr. Vorm. 11½ Uhr

im Stadtbauamt einzureichen, zu welchem Termine dieselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer geöffnet und verlesen werden sollen.

Die Bedingungen können vorher ebendaselbst eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 0,50 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 24. Juni 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sectionsvorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern, zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuer-Receptur** gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 Wochen und zwar vom 1. bis 15. Juli d. J. in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 28. Juni 1889.

Der Magistrat.

Neubau des Artushofes.

Die Anfuhr von circa 1500 Mille Hintermauerungs-Ziegeln von der städt. Ziegelei zum Neubau des Artushofes soll in öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Zu diesem Zwecke sind Angebote in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum

5. Juli cr. Vorm. 11½ Uhr

im Stadtbauamt einzureichen, zu welchem Termine dieselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer geöffnet und verlesen werden sollen.

Die Bedingungen können vorher ebendort eingesehen oder gegen Erstattung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Thorn, den 24. Juni 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 5. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **ein Sopha mit buntem Bezug** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. Juli 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, 4. d. Mts
Vormittags 11 Uhr

werde ich auf dem hiesigen Viehmarkte **eine elegante 2- und 4sitzige Britschke sowie 2 Krakauer Kummetgeschirre** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. Juli 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Altstädt. Markt 436 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Sonnabend, den 6. Juli 1889, Abends 7 Uhr;

Geistliches Concert

in der altstädt. evang. Kirche,
gegeben von der Concert-Vereinigung der Mitglieder
des Königl. Dom-Chors zu Berlin.

1. **Orgel-Vortrag:** Fuge in G-moll von S. Bach (1685 1750). (Herr Scherler.)
2. **Adoramus** von Palestrina (1514 bis 1594).
3. **Motette** von Jacobus Gallus (1591.)
4. **Sologesang.** Geistliches Lied von P. Gurland. (Herr Rebsch)
5. **Altschottisches Lied** aus dem 17. Jahrhundert.
6. **Requiem** von Jomelli (1714 bis 1774).
7. **Orgel-Vortrag:** Adagio von F. Mendelsohn. [1809 bis 1847.] (Herr Scherler.)
8. **Chor** von Mastioletti [1700.]
9. **Motette** von E. Neumann [1856 1888].
10. **Solo-Gesang.** Arie für Tenor aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdi. (Herr Kuhrt.)
11. **Geistliches Lied** von Wilsing [1853].
12. **Benedictus** (2-chörig) von R. Succo

Eintrittskarten à 1,50, für Schülerinnen und Schüler à 75 Pfg. sind zu haben in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Norddeutscher Lloyd.

Zu der am 3. August bei Gelegenheit des Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in England stattfindenden großen

Flottenparade bei Spithead,

auf welcher 105 engl. Kriegsschiffe und 26 Torpedoboote versammelt sein werden, und bei welcher auch die deutsche Flotte in hervorragender Weise vertreten sein wird, beabsichtigen wir bei genügender Betheiligung unseren Reichspostdampfer „**Neckar**“ eine Excursion machen zu lassen, auf welcher den Theilnehmern Gelegenheit geboten wird, das großartige Schauspiel bequem und aus nächster Nähe zu beobachten. Preis 200 Mk. à Person einschließlich voller Beköstigung ohne Getränke. Abgang des Dampfers von Bremerhaven am 1. August, Rückkehr am 5./6. August. Nähere Auskunft auf Anfrage.

Der Vorstand.

Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein

präm. 1878 u. 1888 wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften. Nach Dr. Hager ist Pepsin in allen Fällen von Kolik, Sodbrennen, Verdauungsbeschwerden, Magenkrampf etc. etc. von unbedingtem Erfolg.

Allein. Fabrikant, unter beständiger Controle vereidigter Chemiker

Ernst L. Arp
in Kiel.

(**Pepsin Wein pr. 125 gr. Fl Mk 1 — pr. 250 gr. Fl Mk 1,60. — pr. 500 gr. Fl. Mk. 3.) Lager bei Herren Stachowski & Oterski in Thorn.**

Dampf-Cultur.

Alle Landwirthe, die unsere **Original Fowler'schen Dampfpflüge** zu kaufen wünschen oder die Vortheile der Dampfcultur mit **Fowler**'schen neuesten verbesserten

Dampfpflug-Locomotiven

und Geräthen durch lohnweise Benutzung bei sich erproben wollen, können die sehr günstigen Bedingungen auf Anfrage prompt erfahren bei

John Fowler & Co.,

Magdeburg.

Ia. Carbolineum Robert Krause.

Preismedaille: Weltausstellung Brüssel 1888.

Stärkstes Holzconservirungsmittel der Neuzeit **unfehlbar** gegen Fäulniß und Schwamm, Gehalt von fäulnißwidrigen Stoffen durch Controlle der landw. Versuchsstationen

Regenwalde-Posen garantirt.

Aufträge in Pommern, Westpreußen, Posen, Mecklenburg-Strelitz, Neumark, Uckermark werden nur **ab Stettin** und **Danzig** effectuirt und bitte ich die Herren Wiederverkäufer, sich **allein direct** an meine General-Depositaire, die Herren **Funck & Rochlitz, Stettin**, zu wenden.

Robert Krause.

Mit dem 1. Juli habe ich mein Geschäft nach meinem Hause

55 Baderstraße 55

verlegt.

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Für die Küche.

Dahin, wo ich keine Niederlagen unterhalte, versende ich meine mehrfach prämiirte **80% Essig-Essenz** für Speise- und Einmache-Zwecke (Schutzmarke: Elephant) unter Nachnahme **portofrei incl. Maaßbecher und Verpackung** in Flaschen à 1 Ko. à M. 2,60, ohne Maaßbecher à M. 2,50; in einer Flasche à 5 Ko. Inhalt à M. 9,— pro Flasche.

Aus 1 Ko. bereitet man sich durch einfaches Mischen und Durchschütteln mit 24 Liter Wasser 25 Liter starken Speise-Essig oder mit 15 Liter Wasser 16 Liter niemals verderbenden ganz vorzüglichen aromatischen Einmache-Essig.

Walther Weissenborn,
Düsseldorf.

---

1 kleine Wohnung zu vermiethen Bäckerstraße 289/60.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in d. Löwenapotheke, Neustadt-Thorn à Fl. 60 Pf.

Ein gut erhaltener, kurzer **Flügel** Umzugshalber zu verkaufen. Baderstraße 72, 1 Tr. links.

Mk. 45000 und Mk. 4500 werden zur ersten Hypothek nach auswärts gesucht. Off. sub. **S. 3** Exped.

Sensationell.

Für Haus, Fabriken und Güter liefere ich vollständige Bade-Douche- und Wasch-Anstalt für 150 Mark. Der von mir erfundene Apparat ist in jeder Beziehung Universalstück und liefert alle Arten Bäder, so auch in vorzüglicher Weise russische und römische, sowie alle Douchen und sämmtliche Geräthschaften zur Wäsche. Er kann in jedem Raum, mit oder ohne Wasserleitung, aufgestellt werden, und können während einer Stunde 6 Personen Douchen und 3 baden. Der Preis pro Bad ist durchschnittlich 1 Pfennig. Außer Gebrauch kann der Apparat auf circa ½ qm. gestellt werden. Patente sind in allen Großstaaten angemeldet, zum Theil schon erhalten. Da die Eigenschaften meines Apparates ungesehen wohl etwas unwahrscheinlich klingen mögen, so sende ich Broschüre gratis, und wenn es gewünscht wird, einen Apparat zur Ansicht, und nehme ich denselben bei Nichtconvenirung franco wieder retour. Die großartigsten Anerkennungen fachmännischer Autoritäten stehen mir zur Seite.

C. Dittmann, Berlin O.,
34a Holzmarktstraße 34a.

Moritz Hotel
Bromberg
hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.



Depot: J. B. Salomon, Friseur.

Gelegenheitskauf.

500 Teppiche

in den Größen 2 × 3 Ellen, 3 × 4 Ellen, 4 × 5 Ellen, 5 × 6 Ellen in **Smyrna, Tournay, Brüssel, Axminster und Vollteppichen**, Muster letzter Saison, **soll unt. d. Herstellungspreis**, um damit zu räumen,

ausverkauft werden.

Teppich-Fabrik von
Bernhard Mond,
Berlin, Leipzigerstr. 41, 1. Etage.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika.**

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Elementarlehrer

40 Jahre alt, etwas musikalisch und mit den Amtssachen vertraut, sucht zum August oder später eine **Hauslehrer**- oder andere Stelle. Derselbe ist ev. und noch ledig. Gefl. Offerten werden unter **P. D. 36** an die Exped. d. Ztg. erbeten.



A. Gelhorn.

Mittagstisch
von 12 bis 3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
Lager feiner und feinster Weine,
Biere verschied. renommirtester Brauereien
stets frisch vom Fass.

Arenz Garten!

Donnerstag, den 4 d. Mts.

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Fuß Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Jolly.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Donnerstag, 4., Abends 8 Uhr.
Dringende Besprechung wegen Culmsee.

[illegible]

Donnerstag, den 4. 7. 89.
Abends 8 Uhr bei Nicolai.

Auction

bei C. Wunsch, Bachestr Nr. 49, am

Freitag, den 5. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr.

Vorhanden ist noch:

1 Büffett, gute Tisch- u. Bettwäsche, Gläser, Porzellan, Betten und Wirthschaftsachen aller Art.

M. Schirmer.

Bei dem uns am Montag betroffenen Brandunglück ist die **chem. Wäscherei** verschont geblieben und findet deshalb unsere **Färberei und Wäscherei** ungestörten Fortgang. Verschossene **Herren-Garderobe** wird unzertrennt in allen Farben, auf Wunsch auch in der ursprünglichen Farbe gefärbt oder gewaschen. **Damenkleider** können nur zertrennt zum Färben übernommen werden. **Damenkleider**, welche **chemisch gewaschen** werden sollen, brauchen **nicht** zertrennt werden. **Herren-Garderobe**, welche bis **Mittwoch Mittag** eingeliefert wird, ist **Sonnabend Abend** gebügelt zum Abholen fertig.

A. Hiller,
430. Schillerstr. 430.

Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von

F. Radeck,
Mocker bei Thorn.

Großfrüchtige
Johannis- u. Stachelbeeren,
auch schöne **Himbeeren** zu haben in
Tivoli

Ultimo-Keller

ist vom 1. October cr. zu vermiethen.
C. G. Dorau.

Die Wohnung seith. v. Hrn. Lt. Eisenhardt bew. ist von sofort zu verm W. Zielke, Coppernicusstr.

Die ganze 1. Etage in meinem Hause Baderstraße 58 ist vom 1. Oct zu vermiethen. C. Seibicke.

Altstädt. Markt 436 ist eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Cab. und Zubeh., nach vorn gelegen, vom 1. Octob. zu verm. **M. S. Leiser.**

---

1 Wohnung von 3 Zimmer, Küche u. Zub. ist vom 1. Oct. 1889 zu verm.
G. Schütz, Kl. Mocker.

---

1 Schlosserwerkstelle u. 1 Fleischerladen vom 1. Oct. cr. zu verm.
Timm, Heiligegeiststr. 174.

---

2 Familienwohnungen, 2 resp. 4 Zim. zu vermiethen. Bäckerstraße 227.

---

2 große Wohnungen mit Pferdeställe sowie 2 Mittelwohnungen sind v. 1. October cr. zu vermiethen.
J. Beyer, Bromb.-Vorst.
Mellinstr. 162.

Möblirte Zimmer von sofort zu haben Brückenstraße 19 Zu erfr. 1 Treppe rechts.

M. Z. u. K. part. z. v. Bankstr. 469.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.